

Rathaus - Situation an den städtischen Schulen: Verwaltungs- und Kulturausschuss debattiert über Chancengleichheit

»Das sind beschämende Zahlen«

REUTLINGEN. Ein umfangreiches Zahlenwerk legte das Amt für Schulen, Jugend und Sport am Dienstag dem Verwaltungs- und Kulturausschuss des Reutlinger Gemeinderats in öffentlicher Sitzung vor.

Die wesentliche Botschaft der zwölf Seiten Tabellen starken Mitteilungsvorlage resümierte SPD-Fraktionsmitglied Ulrich Lukaszewitz im Anschluss an den Vortrag: Die Vorlage sei von großer Bedeutung. »An den Zahlen ist die soziale Bilanz der Stadt abzulesen.« Und die falle im Hinblick auf die Chancengleichheit »beschämend« aus.

Der Anteil ausländischer Schüler an den Grundschulen liegt bei 16,2 Prozent. An den Gymnasien machen sie dann nur noch 4,3 Prozent aus. Tendenz fallend - und das, obwohl der Anteil der Schüler, die insgesamt aufs Gymnasium wechseln, steigt. »Das ist katastrophal«, wetterte Lukaszewitz. »In unserem Schulsystem stimmt was nicht. Wir schaffen soziale Brennpunkte, wir schaffen keine Lebenschancen.«

Der SPD-Stadtrat räumte ein, dass die Stadt viel tue. »Aber es reicht nicht«

Raus aus der »Beobachterrolle«

Sabine Gross von den Grünen und Unabhängigen monierte, man müsse aus der »Beobachterrolle« heraus und fragte nach der konkreten Definition von »ausländischen« Schülern. Uwe Weber, der Leiter des Amts für Schulen, Jugend und Sport, erläuterte, dass es sich dabei um Pass-Ausländer handle: »Wir müssten die Quote verdoppeln, um auch Migrantenkinder zu erfassen.«

SPD-Fraktionsvorsitzender Helmut Treutlein regte an zu überlegen, wie's im Hinblick auf die geplanten Werkrealschulen »strukturell« weitergehen soll. Das Land kann seiner Auffassung nach »keine Strukturveränderungen denken«. Deshalb müsse man das vor Ort tun.

Sozialbürgermeister Robert Hahn betonte die Anstrengungen der Stadt: »Jeder arbeitet am Thema. Aber wir kommen mit Nachrechnen und Nachdenken nicht nach.«

CDU-Rat Dr. Karsten Amann warnte unterdessen vor »Vereinfachung.« Er vertrat die Auffassung, dass es durchaus nicht so sei, dass alle Kinder, die auf die Hauptschule gehen per se schlechtere Lebenschancen hätten.

Das sehen die vielen Schüler, die nach der Grundschule aufs Gymnasium drängen, offensichtlich nicht so. Die Übergangsquote liegt in Reutlingen bei 43 Prozent. 33 Prozent der Grundschüler wechseln zuletzt auf die Realschulen, nur 24 Prozent auf die Hauptschulen.

An eine Konsequenz erinnerte Suse Gnant. Während an anderen Schultypen Zimmer frei werden, fehlen an Reutlinger Gymnasien Klassenzimmer. Durch »geschickte Verteilpolitik« hofft man laut Uwe Weber beim Schulamt dem Problem entgegenzuwirken. Aber auch Wanderklassen und Container sollen für eine Übergangszeit von einigen Jahren für Abhilfe sorgen. (igl)

© Reutlinger General-Anzeiger 2009

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de
Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.